

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest besorgt die besten Leopold-
Lang, Intern. Annoncen-
Expeditio, Elisabethplatz
9; für Wien die Annoncen-
centrale: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstejn
& Vogler, Reuter Markt 11,
Rindl-Mosse, Seiler-
straße 2; für Ausland:
Haasenstejn & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einsetzen einer
Zeile in 11 Linien oberwärts
kostet 2 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 8 kr., 4. Mal 10 kr.,
der Stempelgebühren 20 kr.

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 3. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Official-Abonnement-Bureau: In Medias bei Joh. Gedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberjarg's Buchhandlung (C. F. Geier); in Szasz-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Wittich bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Bestellung franco erbeten werden.

Nr. 185. Germanenstadt, Samstag am 5. August. 1871.

Politische Uebersicht.

Das „Vaterland“ schreibt: Die Ernennung des Herrn v. Schiechta zum Generalconsul in Bukurest soll unseren Informationen nach eine gar ergebnisse Vorgeschichte gehabt haben, welche zur Beurtheilung unserer inneren Verhältnisse und äußeren Beziehungen viel zu charakteristisch ist, um mit Stillschweigen übergangen zu werden. Nachdem es nämlich der ungarischen Regierung bereits gelung war, in Belgrad in der Person Herrn v. Kallay's einen der übrigen zu placiren, setzte sie sowohl offen wie im Geheimen alle Hebel in Bewegung, um auch in Konstantinopel und Bukurest das Gleiche durchzuführen. Was nun den Posten in Bukurest betrifft, so war kaum von einem Abgang des bisherigen Generalconsuls v. Zulauf die Rede, als Graf Andrássy seinen ganzen Einfluß aufbot, um einem seiner Günstlinge diese Stelle zu verschaffen, welche Bemühungen auch thatsächlich den Erfolg hatten, daß der Reichskanzler, von dem energischen Drängen des ungarischen Premieres müde gemacht, bereits die formelle Zusage ertheilt hatte, den Auserwählten des Grafen Andrássy Sr. Majestät zur Sanction in Vorschlag zu bringen. Doch mittlerweile hatte auch die rumänische Regierung von der Leberrathung Wind bekommen, welche ihr der ungarische Ministerpräsident zu bereiten in Begriffe stand, und namentlich war es Fürst Carol, welcher gegen die auserwählte Persönlichkeit und die bekannte politische Gesinnung derselben ganz entschieden protestiren zu müssen glaubte. Diesem auch lebhaft und thatsächlich Ausdruck gegebenen Proteste gegenüber blieb nun nichts Anderes übrig, als den Candidaten Andrássy's fallen zu lassen und so wurde denn in letzter Stunde Herr v. Schiechta auserwählt, und in Bukurest zu vertreten.

Ueber die russischen Befestigungsarbeiten nahe an der österreichischen Grenze gehen einem Lemberger Correspondenten der Tagespresse folgende bestimmte Mittheilungen zu. Die Stadt Warschau wird zu einer Esplanade nach einem Plane des Generals Lotleben umgestaltet. An diesem Knotenpunkte nun wird sich folgende ungeheure Kette von Festungen und festen Plätzen anschließen: Jlotz Gora, Kamyl, Djowa Gora, Bredzinow, Bartowice, Kuske, Bredzinow, Redory, Zalesze, Szarlejsto, Grabowa, Morypaw, Kalica, Potopy, Puszara, Koszy. In den genannten Ortlichkeiten mit Ausnahme von Puszara, werden zunächst Erdwälle aufgeworfen, die dann mit möglicher Beschleunigung durch mächtige Bauten ersetzt werden sollen. Die Leitung des Baues hat der bekannte Generaloberst Struwe übernommen, der Meister der Rijow-Dnieprbrücke, bekanntlich eine der größten Brücken in Europa. Von ihm, einem Gurländer von Geburt, soll übrigens auch das ganze Project dieser neuen chinesischen Mauer herühren.

In dem Kriege, der zwischen der preussischen Regierung und den Ultramontanen zum Ausbruche gelangt ist, war schon ein Ruhepunkt eingetreten, da kommt der Bischof von Ermeland, und als wollte er um jeden Preis verhüten, daß auch nur einen Tag Ruhe in den Gemüthern und Frieden im Lande herrsche, ergreift er von neuem die Offensive und provocirt die Regierung auf unerhörte Weise. Auf den ersten Brief des Cultusministers hatte er bekanntlich damit geantwortet, daß er den Professor Wollmann in Braunsberg, der die Unselbbarkeit nicht anerkennen will, excommunicirte. Auf den zweiten Brief des Ministers, des Inhaltes, daß die Regierung die Excommunicirten nicht aus der katholischen Kirche ausgeschlossen betrachte, gibt er nun eine noch mehr herausfordernde Antwort: er läßt, wie telegraphisch erwidert, den über Wollmann verhängten Kirchenbann, der Regierung zum Trost, von allen Kanzeln seiner Diocese verkünden. Wenn das Berliner Cabinet nicht auf halbem Wege stillsteht, wenn es seine Autorität bei der katholischen Bevölkerung nicht untergraben lassen will, so wird es dem renitenten Bischofe seine

Temporalien sperren. Die Professor Schulte, der ausgezeichnete Kenner des Kirchenrechtes in seiner jüngst erwähnten Denkschrift darlegt, ist sie vollständig berechtigt dazu.

Die jetzige Lage Frankreichs labouret, wie das „Journal des Debats“ mehr andeutet, als offen ausspricht, an dem Umstande, daß die Majorität monarchisch gesinnt ist, die Regierung aber sich eine republikanische nennt, während sie in der That eine verköppelte Dictatur ist und auf zwei Augen steht. Thiers spricht und handelt gegen die Politik der Majorität, aber er wagt den Schein, als folge er der Majorität, indem er mit ihr stimmt, während Favre dieser Comödie überdüchtig ist, wie die Majorität ihm offene Feindschaft zeigt. Aber wenn Thiers etwas wirklich durchsetzen will, so muß er der Majorität, wie er dies wiederholt gethan, sein Quos ego! zu, und sie kriecht zu Kreuze, weil sie weiß, daß, wenn Thiers im Jore sich von ihr trennt und mit den „Julianen“ zurücktritt, sofort das Chaos da ist.

Jules Favre hat, nach einem Pariser Telegramm, die nachgesuchte Entlassung erhalten, und der Unterrichtsminister Simon wird ihm wohl bald folgen. Favre und Simon (die beiden Julians) waren von vorne herein der Majorität der Nationalversammlung ein Dorn im Auge, aber nicht sowohl in ihrer Eigenschaft als „Männer des vierten Septembers“ und wegen ihrer politischen Antecedenten, sondern weil sie das republikanische Element in der Assemblée repräsentiren, welches aber noch wenig dort vertreten sein muß, wenn der sogenannte „Pact von Bordeaux“, die eigentliche Basis dieses Gouvernements, eine Wahrheit bleiben soll. Herr Thiers, heißt es in einem Berliner Brief, würde sich schwerlich lange besinnen, wenn er diese beiden Minister durch zwei andere mehr oder weniger namhafte Mitglieder der Linken ersetzen könnte, ohne die Majorität vor den Kopf zu stoßen, der es vor allen Dingen darum zu thun ist, sich des ganzen Ministeriums zu bemächtigen, oder wenn er es nicht für bedenklich halten müßte, Mitgliedern der Rechten zwei Portefeuilles zu geben, welche die Linke als ihr Eigenthum betrachtet. Favre hat übrigens schon lange den Wunsch geäußert, sein Ministerium, diese „Galere“, zu verlassen, bei dessen Übernahme am Tage der Septemberrevolution er sich wohl andere Versprechungen hat, als er erzielte.

Jules Favre's Rücktritt ist nunmehr eine Thatsache. Thiers hat seine Demission angenommen. Mit ihm scheidet die marcanische Persönlichkeit des ersten republikanischen Cabinetes vom 4. September aus der Regierung. Royalisten und Imperialisten werden seinen Fall als ein freundliches Ereigniß, als die Erfüllung eines ihres sehnlichsten Wünsche begrüßen und den Tag als einen Jubeltag feiern, an welchem der Chef der gemäßigten Republicaner sein Portefeuille aus den Händen gibt, aber diese Fractionen werden mit ihrer Freude allein stehen. Alle anderen Parteien werden es nur bedauern, daß Favre, zum Theil verbittert durch die Schicksalschläge seit dem 4. September, zum Theil in Folge eigener Mißgriffe die Regierungsbank verlassen muß. Unter den aus Frankreich gemeldeten Nachrichten ist ferner hervorzuheben, daß eine ganze Reihe von sich ergebender Radicales und Socialisten in den Gemeinderath kamen. Selbst der Aheist Motta, der als Maire eines Stadtviertels sämtliche Christenbilder aus den Schulen fortgeschaffen ließ, und Clemenceau, der Maire von Montmartre, wurden zu Municipalräthen ernannt. Die Majorität des Pariser Gemeinderathes wird jedenfalls, wie man nach den jetzt bekannt gewordenen Resultaten schließen darf, republicanisch sein.

Wie in Frankreich, so mehren sich auch in Rußland, namentlich in Moskau, die Brände in erschreckender Weise, und es ist auch dort der Verdacht angestrichelt, daß die Ursache der täglich größeren Dimensionen entnehmenden Brandcatastrophen die böswillige und systematische Brandstiftung ist und daß die in Moskau fast verlorene socialistische Par-

tei ihre frevelhafte Hand dabei im Spiele hat. Daß auch die Regierung diesen Verdacht hegt, zeigt die Thatfache, daß sie zur Ermittlung der Brandstifter eine besondere Commission eingesezt hat, die täglich unter dem Vorsitz des General-Gouverneurs in dem General-Gubernial-Gebäude Sitzung hält und eine sehr rege Thätigkeit entwickelt. Den eifrigsten Nachforschungen dieser Commission ist es bereits gelungen, vier Knaben im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren zu ermitteln, welche der absichtlichen Brandstiftung theils durch Zeugen, theils durch ihr eigenes Geständniß überwießen sind. Die vier jugendlichen Verbrecher, die den unteren Volkschichten angehören und mehrere Fabriks-Etablissements in Brand gesteckt haben, behaupten einstimmig, daß sie von ihnen unbekannt Personen zu den Frevelthaten herbeigeführt worden seien und auch zur Belohnung ein kleines Geldgeheim erhalten hätten. Der Eine nannte als seinen Verfäher einen Handwerker, ein Anderer einen Soldaten, die Beide zur Haft gebracht sind. Die bisherigen Ermittlungen der Commission haben ergeben, daß in Warschau ein sehr emathischer Brandstiftungsplan besteht, daß aber die Urheber und Leiter dieses Planes sich hinter scheinlichen Arbeitern und Kindern, die sie als ihre Werkzeuge vorziehen, verhehlen.

Zur Geschichte des Communisten-Aufstandes.

Die „Indep. Belge“ bringt eine Geschichte des unheilvollen achtzehnten März, des Tages, an welchem die Pariser Insurrection den Sieg über die Regierung davontrug, und das rothe Banner auf dem Hotel de Ville aufgepflanzt wurde. Wir entnehmen diesen von einem kritischen Augenzugehen sammanden Darstellungen Einiges, was zur Charakteristik dieser „surstürzenden aller Revolutionen“ dient. Vor Allem finden wir in dieser Skizze die erste Geschichte des Centralcomités, welches bekanntlich bis zum Umsturz von Paris das eigentliche Uebel der gesammten Bewegung blieb.

Das Centralcomité verbandt, schreibt dieser Correspondent, sein Entstehen einem Fehler der Regierung bei der nationalen Vertheidigung. Am 15. oder 17. des letzten Monats erschien ein Decret, welches die ursprünglich in jedem Bataillon bestehenden sogenannten „Familienräthe“ unterdrückte. Diese Familienräthe waren aus einfachen Garden zusammengesetzt, die „Delegirte“ hießen. Sie waren zur selben Zeit wie die Offiziere und Unteroffiziere durch allgemeine Abstammung ernannt. Ihre Aufgabe war, über die Vertheilung der Unterabtheilungen und die gute Haltung der Leute zu wachen. Nach und nach gelang diese Familienräthe eine große Wichtigkeit. Sie hatten es übernommen, die von den Chefs mitunter leichtsinnig abgeschlossenen Ränge zu controliren, machten sich zu Deputirten der Ränge der Soldaten und versuchten sich zu einem „Administrationsrath“ zu constituiren.

Es lag in all' dem ursprünglich noch kein Uebel; im Gegentheil hatten sie auf diese Weise große Dienste geleistet, und ich bin überzeugt, daß eine Menge schwächlicher Vorfälle sich nicht zuggetragen hätten, wenn sie ihre Controle nicht hätten ausüben können. Die Wahl der Offiziere war häufig mit zu großer Ueberbürdung gezeichnet. Wer da anfragt, daß er Soldat oder Maroile gewesen, erhielt einen Grad. Die „Delegirten“ waren im Gegentheil zumest sorgfältig aus den intelligentesten und ehrlichsten Leuten gewählt, und sie erwarteten sich rasch in allen Bataillonen ein ungeheures Ansehen.

Wald trach zwischen den verschiedenen Offizierkorps und den „Familienräthen“ Keil an. Derselbe wurde zu Anfang verdeckt geführt. Zum Vorwande dienten kleinliche Egoismen. Die „Delegirten“ trugen an ihren Kappen silberne Tressen. Die Offiziere besaßen sich beim Generalstabe. Darauf hin wurde Befehl ertheilt, die silbernen Tressen zu unterdrücken.

Feuilleton.

Pariser Leben.

Vor einem Monate ungsähe hieß es, der Generalintendant der Kommune, Mag, sei verhaftet worden. Dies war aber nicht richtig. Mag wurde im Gegentheil erst am 5. Juli, und zwar unter folgenden Umständen verhaftet: Seit dem 22. Mai hielt er sich in einem fensterlosen Häuschen der Rue Serpente verborgen, wohin ihm seine Geliebte das Essen brachte. Am 5. Juli ließ er sich zum ersten Male durch die warme Sonne und die furchtbare Langweile verleiten, einen kleinen Spaziergang über die Boulevards zu machen. Er zog Frauenkleider an, sein Bruder desgleichen und die beiden „Damen“ verließen das Haus. Alles ging famos bis zum Boulevard St. Michel. Da aber, an der Kreuzung mit dem Boulevard St. Germain, stand ein galanter Staffsergent, der den passirenden Damen scharf hinter die Schleier zu gucken pflegte. „Madame scheinen fremd hier?“ frug er in liebeswürdigstem Tone, indem er neben Mag einherging. — „Nein, ich bin Franzose“, entgegnete dieser, denn er hatte im ersten Schreck vergessen, daß seiner momentanen Toilette kein Franzose, sondern nur eine Französin entsprechen konnte. Der Sergent schloß sogleich Verdacht und arreirte Beide; der Schluß dieses galanten Abenteuers wird vor dem Kriegsgerichte spielen.

Herr Nouber hatte kürzlich ein graufames Wort über seine Candidatur zu verschlucken. „Eh bien“, sagte ihm Jemand, wie konnten Sie doch sagen, daß Leboeuf ein schlechter General sei?“ — „Wie meinen Sie das?“ — „Er nun; hatte er doch gesunden Menschenverstand genug, wenigstens nicht zu kandidiren; er hat also immerhin besser manövriert als Sie.“

Ein Detail aus den Tollheiten Raoul Rigault's. Etlliche Stunden, ehe er fürsirt wurde, durchschritt dieser saubere Justizschef alle Räume des Justizpalastes und durchsüßerte alle Winkel derselben, bis er das Lokal gefunden hatte, in welchem die Amtstrolchen des Kassationsgerichtshofes

aufbewahrt wurden. Da trat er ein und verlangte die Robe und Mütze des Präsidenten Zangiacomi, seines „persönlichen Feindes“. Dieses Kostüm zog er sich an, ging die Treppen hinab in den Hof, rief ein zerlumptes Publikum zusammen und tanzte vor demselben ganz allein den ausgelassensten Cancan, der einem verrückten Studenten je gelungen. Dann nahm er Mütze und toga ab, warf sie in den Staub, spuckte darauf und stampfte sie mit den Füßen und ließ hierauf geradwegs zu seiner Frau bei der die Versäiler ihn kurz darauf entdeckt haben.

Nach der vielbesprochenen großen Rede im Bois de Boulogne sagte ein Mann von Geist zu Herrn Thiers: „Wenn ich diese Arme betrachte und an das Resultat der Antike denke, dünkt mir fast, ich sehe nicht Sie, sondern den seligen Bonapart vor mir.“ — „Warum denn?“ frug Thiers. — „Weil Sie es sind, der das Stück „l'honneur et l'argent“ (Ehre und Geld) gemacht hat.“

Vermorel kämpfte im Spital mit dem Tode. Seine Mutter, die ihn pflegte, rief einen Geistlichen, damit er ihren Sohn als guten Christen sterben lasse, aber kaum hatte dieser seines Amtes zu walten begonnen, da drehte sich das Ex-Kommunemmitglied der Wand zu und zog die Decke über die Ohren. Da Vermorel bei den Jesuiten studirt hatte, dachte man Tags darauf, mit einem Beiziten noch einen Versuch machen zu sollen, aber auch der wurde in gleicher Weise empfangen. Ganz hoffnungslos kehrte der Vater zu seinen Schülern zurück und sagte: „Meine Kinder, ein großer Sünder liegt im Begriffe, dieses Leben unverdient zu verlassen. Beten wir für ihn.“ Und alle Kinder knieten nieder und rezitirten die Gebete der Sterbenden. Als man bei dem letzten Verse angelangt war, ging die Thüre auf. Vermorel, von der göttlichen Gnade erluchtet, ließ den ehrwürdigen Herrn holen, damit er käme und ihn in seinem letzten Augenblicke tröste. Als der Priester erschien, sagte der Sterbende: „Mein Vater, machen Sie mit meiner Seele, was Sie wollen.“ Und er starb.

Ein hübsches Wort von Auber, diesem moralischen Opfer der Kommune. — Auber befand sich in einem Salon, wo man sich eben lobend darüber ausgesprochen, daß der Seinepräsident den die neue Oper umgebenden Straßen die Namen verstorbenen Komponisten verliehen hatte. Da be-

merkte Jemand: „Aber wie ist's denn mit Ihnen, Herr Auber? Sie haben ja auch bereits Ihre Gasse und sind doch Gott lob noch lange nicht todt.“ — „D“, sagte lächelnd der Greis, „Herr Hausmann hat mir das auf Kredit gethan.“ — Und mit Recht; Auber hat seine Schuld rasch abgetragen.

Ein Geistlicher wurde zu einem Kommunalisten gerufen, der eben fürsirt werden sollte. Der Tobekandidat aber wandte sich von ihm ab und spuckte zum Zeichen seines Abscheus aus. Da sagte der Priester: „Ich bin stolz auf das Kleid, das ich trage, und doppelt stolz, da es Ihnen das Wasser im Munde zusammenlaufen macht.“

Die Deutschen begannen nach und nach sich wieder in Paris einzufinden und nahmen ihre früheren Geschäfte auf. Das Publikum unterstügt sie dabei ziemlich allgemein in folgender Weise: In ein Bierlokal auf dem Boulevard Sebastopol, welches ein deutscher Wirth führt, tritt ein schon halb betrunkenen Mann, welcher jocosose fünf oder sechs Schoppen trinkt und dann seine Schritte ruhig der Thüre zukehrt. „Wie, Du zahlst nicht?“ fragt ihn der Deutsche. — „Na ja“, erwidert der Trunkbolde, „ich bleibe Dir fünf Milliarden und Du bist noch immer nicht zufrieden.“ Die Antwort schien aber den Wirth nicht befriedigt zu haben, denn er überlieferte den fünfmilliardeventricher den Händen der Polizei.

Eine lustige Gesellschaft machte letzten Sonntag eine Tour durch die Waldungen des linken Seine-Ufers. Man kommt in dem reizenden Dörfchen Velly an, das auf dem Plateau zwischen Meudon, Jouy und Bièvre liegt. Man tritt in den einzigen Krug des Ortes. Man verlangt ein Spiel Karten. Es wird „ferwir“, ist aber so schmutzig vor Fett, daß man zehn Keller Spitalsuppe damit befügen könnte. Ueberbietet fehlt eine Karte. Man ruft die Wirthin herbei: „Madame, das sind ja nur 31 Karten.“ — „Ja, mein Herr, ich weiß wohl, aber...“ (einiges Nachdenken) diese verfluchten Preußen haben mir eine davon fortgeschleppt. . . . Ubrigens spielt seitdem Jedermann im Orte nur mit 31 Karten.“ Diese Preußen müssen entschieden sehr große Schube haben, wenn man ihnen selbst solche Dinge schon hineinziehen soll.

Herr Tissantier, vom Institut, veröffentlicht eine statistische Notiz

Wohnung
In der Saggasse, bestehend aus einem kleinen Wohnzimmer, einer kleiner Kuchengasse, ist zu vermieten.
Bei dem Eigenthümer, Hausgasse zu erfragen. 1

Andigung.
In großen Maß, sind eine Garneuse Clavier, Sessel, Stühle, einer Gattung, sowie sonstige geräthe sogleich zu verkaufen. Apparat, Waichstessel und über aller Art billig zu verkaufen. 1 August 1871. 3-3

er, sowie nicht-Apotheker,
In Wien, finden sogleiche Auf-
„zur Öffnung“ des
ad Jekelius
dt, Siebenbürgen. 1-6

hienwägen,
In Schäßburg bei
ardewagen 2-3
ebenfalls wenig ge-
auf der Burg wohnhaft.

st Geld.
In 1000 Stück Briefe gerichtet
in Wien, unentgeltlich
-Tinte,
In Wien, unentgeltlich
nie verkauft:
In Wien, unentgeltlich

alantierwarenhandlung,
In Wien, unentgeltlich

elle.
In Wien, unentgeltlich

stet.
In Wien, unentgeltlich

0.000 fl. etc.
In Wien, unentgeltlich

Graben 13.
In Wien, unentgeltlich

Verens-Nachrichten.

Gröppold, 26. Juli. (Orig. Corr.) Gelegenheitslich meines Aufenthaltes in Gröppold, welche Gemeinde bis nun von Hagel- und sonstigen Elementarichäden bis auf die Reichsstraßenbrücke, deren Brückenlopf in Folge seiner Schwachen und auf Sand stehenden Füße in das Wasser tauchte, verfallen geblieben, habe ich die angenehme Bemerkung gemacht, daß die daselbst neuerer Zeit ins Leben gerufenen Institute auch wirklich lebensfähig geworden sind.

Das Entstehen dieser Institute als da sind: der Spar- und Verschönerungsverein, der Consumverein und ein Leseverein, ist wohl zumeist das Verdienst des hiesigen Herrn Pfarrers Kraffer, der es an Zeit und gutem Willen nicht fehlen ließ, damit diese Vereine bereits auch schon ihre Wirkungen empfinden machen. Wenn überhaupt solche Männer eine Sache in die Hand nehmen und unverbrochen für das allgemeine Wohl nur ihre Mühestunden verwenden, dann kann manches Gute und Gemeinnützige zu Tage gebracht werden, trotz allem Vorurtheil, welchen man hier auf jedem Schritt und Tritt begegnet.

Bei allen Dingen muß ich doch einige Uebelstände hervorheben, welche baldigt behoben werden sollten, wenn der künftig sich entwickelnde Spar- und Verschönerungsverein nicht nur sein Ansehen und Credit, ja auch seine ganze Existenz verlieren will; was die geringen Uebelstände selbst anbelangt, so lassen sich dieselben in folgenden Fragen, welche ich gerne beantwortet hätte, zusammenfassen, u. z.:

- 1. Wer ist befugt die fälligen Interessen und wo sind dieselben einzuflechten?
2. Wer ist befugt die Sparanlagen zu befehlen und wo und in wessen Gegenwart soll dieses geschehen?
3. Wer ist befugt die Anmeldungen der Parteien, welche Kapitalien aufzunehmen wünschen, entgegenzunehmen und vorzumitteln?
4. Ob die Einlagen in die Kassa, zu jeder Zeit ohne Kündigung und ohne Wissen des Vorstandes oder Ausschusses rückgezahlt werden können?
5. Ob endlich der Schriftführer allein befugt, die Parteien wegen Verschuldung zu belangen und ob dessen Unterschrift auf den Kassawechseln genügt, im Namen des Spar- und Verschönerungsvereins?

Alle diese Geschäftsmomente werden im Namen des Vereins ganz allein bloß vom Schriftführer und in einer Weise gehandhabt, welche mit den Statuten auf keinen Fall in Einklang gebracht werden kann, da der genannte Herr Schriftführer fast alle Gelder allein ohne Kassier, ohne Vorstand, ohne Ausschuss übernimmt, rückzahlt und verbucht. — Es ist vorgekommen, daß Einlagen in Neumarkt oder in einer andern Gemeinde gemacht wurden oder Interessen eingekauft worden sind, welche daselbst der Partei, ohne daß diese Beträge im Hauptbuche aufgeführt waren, in ihren Einlagebüchern quittirt wurden, es ist vorgekommen, daß der genannte Herr Schriftführer einen guten Freund ohne Wissen des Ausschusses und da der Kassier nicht zu Hause war, dessen eingekauftes Kapital ohne alle Kündigung selbst ausgezahlt hat, jedoch ob Mangel an Barzahlung für die Kassa zu können; — ja es ist schon so weit gekommen, daß dieser Verein im Bewußtsein des Ausschusses, „Kreuz-Verein“ genannt wird, nämlich nach dem verbreiteten Namen des Herrn Schriftführers, der seiner Abkündigung nach kein Böhmehaber ein Mäher sein dürfte und als l. Wegmeister zu Gröppold bedient ist.

Da denn unter den vielen Gemeinbedienten Niemand fähig, diese Sache zu führen; wäre diese Nebenbeschäftigung für manchen Gemeinbedienten nicht eine Aufbesserung seines obdenn geringen Gehaltes, muß Alles einem Menschen in die Schuhe geschoben werden, der ohnehin vom Staate gut besoldet, Anspruch auf Pension hat und noch anderweitige Emolumente genießt, denen sich ein anderer Bedienter in der Gemeinde nicht zu erstrecken hat, was es nicht die höchste Zeit, daß der l. Herr Wegmeister, Schriftführer des Spar- und Verschönerungsvereins, die Kaufmannsrolle in dem Consumvereine niederlegen mußte, was nebenbei wieder einen Gehalt für denselben abwarf, obwohl über seine zweimonatliche Thätigkeit bis nun nichts in die Öffentlichkeit bringen will; wäre es nicht angezeigt, der Generalversammlung diesen Stellenwechsel, da jetzt ein wirklicher Kaufmann das Geschäft übernommen hat, so nebenbei bekannt zu geben, damit endlich in die frühere Periode d. h. bis 1. Juni l. J. Einsicht genommen werden kann und Jedermann zur Ueberzeugung gelange, daß die stipulirte Remuneration ganz in Würdigung der Verdienste des gewesenen Herrn Verkaufers angewiesen wurde; warum nicht Generalversammlungen bei allen diesen wichtigen Momenten einberufen werden, leuchtet mir gerade nicht ein, oder bestrebt sich dieser Verein den Hermannstädter Consumverein den Rang ablaufen zu wollen; ein gutes Gelingen dazu; ein andermal mehr, wenn überhaupt die ganze Schreiberlei nicht eine müßige wäre.

Von einem Mitglied des Spar- und Verschönerungsvereins zu Gröppold.

Programm

Sitzung des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Spar- und Verschönerungsvereine am 14. August 1871 in Hermannstadt.

- 1. Constatirung des Verbandes.
2. Rechenschaftsbericht der provisorischen Verbandsleitung.
3. Wahl des Vorstehers und Schriftführers.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Berathung über S. 1. P. 3. der Verbandsstatuten, betreffend die gemeinschaftliche, sowie die gegenseitige Selbstvermittlung.
6. Beschlußfassung in Betreff der Deckung der Verbandsauslagen.
7. Anträge einzelner Verbandsmitglieder.
8. Bestimmung des Versammlungsortes für den nächsten Verbandstag.
9. Wahl der definitiven Verbandsleitung.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Sonntag den 5. August 1871.

Dienstbotenwirtschaft,

Schatulle und Uhr.

Komisches Lokal-Charakterbild mit Gesang in 2 Aufzügen von Friedrich Kaiser.

Der Lügner und sein Sohn.

Morgen Sonntag den 6. August 1871.

Erste Gastvorstellung der weltberühmten und unübertrefflichen anglo-amerikanischen Gynnasialer-Gesellschaft Manley vom Alhambra-Theater im Royal-Palast in London.

Telegr. Wiener Cours vom 4. August 1871.

Table with 3 columns: Item name, Price, and Item name. Includes entries like 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, 1000er Staats-Anlehen, etc.

Rom, 1. August, Aufsehen erregt ein Besuch, welchen der bekannte italienische Staatsmann (früherer Minister-Präsident) Baron Nicotini im Vatican abstattete. Man glaubt, daß er eine Verhöhnung (offizielle Sicherheit) ist heute hierher überfledet. Der Staatsrat wird erst vom 1. November an in Rom insallirt sein.

London, 31. Juli. (Unterhaus-Sitzung.) Lord Enfield zeigt an, daß das Auswärtige Amt Nachrichten erhalten habe, nach welchen die Gräve in Pessen eine ausgezeichnete sein wird; von einer Hungersnoth gefürchte keinelei Erwähnung.

Glafstone zeigt an, daß, wenn die Wahl-Bill morgen nicht gänzlich im Comité angenommen werde, die Regierung verlangen wird, daß sich die Kammer im October versammle. Dieser Antrag ruft Widerspruch hervor. Glafstone verlangt von der Kammer, die Civil-Liste von 15,000 Pfund Sterling für den Prinzen Arthur zu votiren. Taylor widersetzt sich diesem Antrage. Das Unterhaus genehmigt Johann die Civil-Liste mit 276 gegen 11 Stimmen.

(Oberhaus-Sitzung.) Die Civil-Liste für den Prinzen Arthur wird angenommen.

Richmond beantragt das bereits gemeldete Tadelvotum. Glafstone verteidigt das Verhalten der Regierung. Nach einer langen Debatte, in welcher Russell und Derby bloß den Appell Glafstone's an die Patergarotte der Königin tadeln, wird dieses Tadelvotum mit 162 gegen 82 Stimmen angenommen.

London, 1. August. Am Trafalgar Square fand gestern Abends ein Meeting statt, um gegen die dem Prinzen Arthur zu bewilligende Civil-Liste zu protestiren. 5000 Personen beteiligten sich an demselben; ein bemerkenswerther Zwischenfall kam nicht vor. Die Polizei hat dabei nicht intervenirt.

Der Prinz von Wales, Prinz Arthur, der Marquis von Lorne und die Prinzessin Louise sind in Dublin angekommen, wo sie von den Behörden und der Volkmenge lebhaft begrüßt wurden.

Im Derby wurde nach Annahme des Tadelvotums gegen die Regierung die Armeebill in zweiter Lesung einstimmig genehmigt.

London, 1. August. Der Herzog von Edinburgh ist hieher zurückgekehrt.

Die „Times“ schreibt: Das gestrige Votum ist ein von dem Hause der Lords an die Nation gerichteter Protest gegen das Verhalten der Regierung. Wir glauben, die öffentliche Meinung des Landes wird dem Ministerium nicht günstig sein; wir können nicht zugeben, daß das Cabinet das Recht habe, die Geschäfte weiterzuführen und sich von dem Lande unterstützt zu nennen, wenn es von einer der Kammern Opposition erfährt.

Bukarest, 1. August. Der soeben ausgegebene amtliche „Monitor“ veröffentlicht das, von Sr. Hoheit den regierenden Fürsten unterm 17. (29.) Juli sanctionirte Gesetz in Sachen der Eisenbahnfrage des Coniortiums Dr. Stroussberg. Und hiebei wäre denn auch die ganze Polemik unserer Tagespresse über diesen Gegenstand als geschlossen sowie alle Gerüchte widerlegt zu betrachten, die von einer Ministerkrisis und den möglichen Konsequenzen derselben in den jüngsten Tagen so vollauf im Schwunge waren. Die Bestimmungen dieses Gesetzes haben wir unterem Leier bereits mitgetheilt: Annullirung der Dr. Stroussberg'schen Concession im schiedsrichterlichen Wege; Abschaffung der vorhandenen Eisenbahnen und Entschädigung der Obligationen-Inhaber in der Höhe der, durch diese Abschaffung constatirten Werthe; Verfolgung des Coniortiums auf civilrechtlichem und strafgerichtlichem Wege; Uebernahme der vorhandenen Bahnhöfen durch die kaiserlich-österreichische Regierung, die den Betrieb derselben durch einen eigenen Verwaltungsrath leiten läßt. Zahllos sind die Gerüchte über die Konsequenzen die dieses, nunmehr durch alle Whafen constitutioneller Formen gegangene Gesetz im Gefolge haben soll. Wie „Romanul“ heute meldet, werden Sr. Hoheit der regierende Fürst sich zur vollständigen Herstellung seiner Gesundheit nach dem Kloster Sinai begeben.

Belgrad, 1. August. Fürst Milan ist in Begleitung der Regent-schaftsmitglieder zum Kurgebäude im Vade Rjela-Voda eingetroffen, wo ihm von der Bevölkerung ein enthusiastischer Empfang bereitet wurde.

Konstantinopel, 31. Juli. Die „Turque“ wurde wegen ihres heutigen Artikels, betitelt: „Der Islam und der Papi“, auf drei Monate suspendirt.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. August.

(Praktisch.) Die Klausenburger jammern schon lange vergebens, die löbliche Stadtbekohde möge eine verfallene Brücke auf dem Wege nach den Weingärten herstellen lassen. Nun drohen einige Klausenburger, den Handelsminister zu einer Partie in die Weingärten einzuladen, und zwar in der Voraussetzung, daß der Magistrat sich hiedurch bewegen fühlen werde, der vernachlässigten Brücke die bisher vorenthaltenen Aufmerksamkeiten zuzuwenden.

Der l. Kommissär Graf Pöchy weilt derzeit in Dänede.

(Ein findiger Zigeuner.) In ein beiläufig eine Meile von Klausenburg gelegenes Dorf kam unlängst ein fremder Zigeuner und verkaufte dort zu auffällig schmeiblich niedrigen Preise seine Sichel. Ein dort anwesiger Zigeuner bedauerte — seiner Angabe nach — dem Barvenu, daß es besser wäre, sich keine gegenseitige Konkurrenz zu machen, sondern die „Schmittwaare“ zu gleich hohen Preisen feilzubieten, weil derart mehr Profit für Beide herauskäme; der „Hergelauene“ wogte auf den Paet um so fester eingehen, als es sonst geschehen könnte, daß ein „Ertrangesessener“ dem „Stör“ einen tüchtigen Necks beibringen könnte, der ihm das unersufene Hineinpfuschen gänzlich verleiden dürfte. Der „Fremde“ klagte wegen gefährlicher Bedrohung beim Dorfrichter. Dieser ließ den „Einheimischen“ sofort kurzschließen und im „Gemeindehause über die Konkurrenz-Störung nachdenken, während er selbst auf's Feld zu den Schnittern ging. Der kummgeschlossene Zigeuner war auch nicht faul und „hü“ trotz der lästigen Ketten nach Klausenburg, wo er im Komitats-hause sein „Fall“ erzählte. Der Vizepraesident ließ dem Zigeuner sofort die Kette abnehmen und leitete gegen den machthaberischen Dorfrichter die Untersuchung ein. Das Sonderbarste an der ganzen Sache ist — wie „Rele“ meint, dem wir die gütige Zigeunerei entzihen — daß der gefesselte und gekrummt einhergehende Zigeuner von Niemandem auf dem Wege ober in der Stadt angehalten wurde.

Aus Pest wird gemeldet: Die 23 Jahre alte Katharina Steiner, Tochter eines in der Ludovicumgasse wohnhaften Tischengärtners, des Wirters Karl Steiner, sollte Sonntag Nachmittag 3 Uhr mit dem Gärtner Franz Jrenthly ihre Hochzeit feiern. Gegen halb 1 Uhr Mittags, als sich Franz Jrenthly ihre Hochzeit allein in der Wohnung befanden, zog Steiner eine doppelköpfige Pistole hervor, welche er mit den Worten: es ist besser, wenn wir Beide sterben, auf seine Tochter abdrückte. Die Schrotladung drang dem Mädchen in die rechte Seite, und da Steiner sah, daß der Schuß keine tödliche Wirkung hatte, so schlug er seine Tochter mit dem Pistolenhüfte darauf auf den Kopf, daß die Schußwunde in Lühmer ging. Auf den Lärm eilten mehrere Hausbewohner herbei, welche dem Wüthenden sein Opfer entziffen. Steiner schnitt sich nun selbst mittelst eines Rasirmessers die Kehle durch und hat sich hiedurch lebensgefährlich verletzt. Derselbe ist 50 Jahre alt und wurde sammt seiner Tochter, welche sich außer Lebensgefahr befindet, ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache dieses verurtheilten Mordes und Selbstmordes ist nicht zu ermitteln, doch soll Steiner dem Trunk ergeben sein.

nimmt, der Justizminister bereite einen Gesetzentwurf behufs Theilung der königlichen Tafel vor. Der eine Theil solle seinen Sitz in Großwardein haben.

Zombor, 1. August. Heute Vormittags 11 1/2 Uhr fand die feierliche Ubergabe des Franzens-Kanals an den General Lür in Gegenwart zahlreicher Gäste aus Pest und der hiesigen Gegend statt. Das Finanzministerium war durch den Staatsgüter-Direktor Baron Majsthenpi und den Finanzrath Schlarzel vertreten. Als Zeugen unterzeichneten das Uebergabeprotokoll der Vener italienische Konsul Salviini, der Probst und Hofkapellmeister Gabriel Latiniowits und Joh. Böge. Nach Auswechslung der Urkunden und Inventare hielt Baron Majsthenpi unter freiem Himmel, angeflücht der Franz-Josephs-Gebäude eine kurze Abschiedsrede, auf welche Lür antwortete, worauf der Propeller „Bezdan“ die Fahrt durch den Kanal antrat. Der Empfang in Zombor war ein nahezu begeistertes, den Gästen zu Ehren wurde ein glänzendes Banket gegeben.

Wien, 1. August. Die großen Statthalter-Konferenzen wegen Veränderung der Landesverordnungen sollen noch im Laufe dieser Woche beendet werden. Graf Lam-Martiniß, dem Herr Krieger bereits vorangereist ist, trifft heute hier ein und spricht Alles dafür, daß der Ausgleichschluß in den nächsten Tagen perfekt werden wird.

Die Broschüre „Graf Hohenwart und die Verfassungsparthei“ gilt als Regierungsprogramm.

Wien, 2. August. Die meisten Morgenblätter beschäftigen sich nachhaltig mit einer in weiteren Kreisen Aufsehen erregenden Brochüre „Verfassungsparthei und Ministerium Hohenwart“ und lassen selbst oppositionelle Organe in verächtlicher Tendenz und würdevollem Tone der Brochüre Gerechtigkeit widerfahren.

Linz, 1. August. Dögleichlich die Handelskammer nach dem letzten Massenaustritte legal ergänzte und in der letzten Sitzung mehr als zwei Drittel der Mitglieder anwesend waren, soll die Regierung die Auflösung derselben beschließen, wodurch der liberalen Partei im nächsten Landtage drei Stimmen verloren gehen.

Das Oberlandesgericht hat den Prozeß des Liberalen Vereins gegen das „Volksblatt“ dem Welscher Schwurgerichtshof zugewiesen.

Gratz, 31. Juli. Die heute abgehaltene, von Arbeitern einberufene Volksversammlung erklärte die Erlassung eines neuen liberalen Coalition-Gesetzes für notwendig und forderte die Interessenten aller Provinzen auf, in ihren Versammlungen eine diebezügliche Petition an den Reichsrath zu beschließen.

Laiabach, 2. August. In der Gemeinderathssitzung theilte der Regierungsvorsetzter mit, das Ministerium habe vom Landesbeschulrath ohne Bezug auf die Sanction ein Gutachten über das Sprachzwangsgesetz abverlangt. Der Gemeinderath beschloß einstimmigen Protest dagegen.

Prag, 31. Juli. Die gesetzlichen Blätter schämen vor Wuth über den glänzenden Erfolg des mächtigen Kreisturnfests. Man glaubt in politischen Kreisen, daß letzteres nicht ohne Rückwirkung auf gewisse Absichten bleiben wird, die bezüglich des mährischen Landtages gehegt wurden.

Prag, 1. August. „Potrot“ hegt die Landesbevölkerung gegen die mährischen Juden, weil dieselben am Büchner Feste der deutschen — wie das Gehenblatt sagt — Landesverräter theilgenommen haben. Der nominelle Redakteur des „Potrot“ ist wegen Steuerrückständen im Konkurs.

Prag, 1. August. Die Nachricht von einem eigenen evangelischen Oberkirchenrath für die Slaven in Prag wird offiziell dementirt.

Graf Bohuslaw Chotek, der zukünftige Statthalter, weilte zwei Tage hier und wird in vierzehn Tagen wieder erwartet.

Prag, 1. August. Das deutsche Gehenblatt polemisiert gegen die Kandidirten Wahlversammlung. Der Aufsatz sei ein Compromiß aller Gruppen der staatsrechtlichen Opposition notwendig. Rundgebungen einzelner Reformwünsche seien nur geeignet, die Partei der staatsrechtlichen Opposition zu zerlegen.

Narodni Listy constatiren, daß alle Angaben über den Stand des Ausgleiches bloße Vermuthungen seien. Niemandem sei noch die Enthüllung des Geheimnisses gelungen.

Ueber das gelungene Bränner Fest äußern die Gehenblätter großen Ärger.

Ausland.

Berlin, 1. August. Der Vorsitzende des Comité's der streikenden Maurer, Maurergeselle Lange, wurde heute verhaftet. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt, die Staatsbehörde werde den Strike, als in dem Gesehen gestattet, frei gewähren lassen, zugleich aber jedem Excesse mit fester Hand entgegenzutreten. Lange hatte in öffentlicher Versammlung aufgeführt, den nichtstreikenden Gesellen die Handwerkszeuge zu nehmen.

Berlin, 1. August. Im Gesehen werden nächstens die ersten Reichs-Militärgeise eingeführt. Dieselben beziehen sich auf die Verpflegung und die Mariachfrage. Der Bischof von Gemeland hat einen heftigen Hirtenbrief gegen die Ausföhrung des Schreibens des Kultusministers v. Mähler erlassen. Der Hitzentrieb schließt mit einer Philippika gegen die Braunshberger Religionslehrer.

Frankfurt, 1. August. Hier ist die Nachricht verbreitet, Kaiser Franz Joseph werde in den allernächsten Tagen mit dem Kaiser Wilhelm eine Zusammenkunft auf prussischem Boden haben und Rehe im Begriffe, an den Rhein zu kommen.

Strasburg, 1. August. In Mülhausen, Thann, Altkirch war die Theilnahme bei den Wahlen gering. Es kamen keine Wahlen zu Stand. Sonst war die Theilnahme, in der Provinz bescheiden; in den niederrheinischen Landgemeinden betrug sie sich 80 Percent, in Gengenau fast 50 Percent, in Bischweiler nicht ganz 30 Percent. In Colmar siegte die liberale Seite, in Metz gewählte Franzosen. In Chateau Salins wurden sämtliche Candidaten der Ordnungspartei mit großer Majorität gewählt. Viele Nachwahlen sind nöthig.

Paris, 31. Juli. Officiell wird das Gerücht dementirt, daß zwischen Frankreich und der Schweiz Verhandlungen über die Aufhebung der Neutralisation der jacobinischen Distrikte (Ghablais und Faucigny) schweben.

Der schweizerische Gesandte Dr. Kern, welcher seit Ausbruch des Krieges bis jetzt die Vertretung der in Frankreich lebenden Vadsener führte, hat diese Geschäfte jetzt, da die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wiederhergestellt sind, an den deutschen Geschäftsträger Grafen Waldersee, abgetreten.

Paris, 1. August. Alle Journale besprechen die zahlreichen Enthaltungen von den Municipalwahlen in Paris in streng tadelnder Weise. Die Gazette des Tribunaux meldet, es seien gefehrer Befehle ergangen, den Angeklagten ihre Vernehmung in den Anklagezustand kundzugeben. Der Siegel schreibt: Artikel 6 des Gesehentwurfes über die Militair-Reorganisation wurde modificirt und lautet nunmehr wie folgt: Die Nationalgardien werden aufgelöst.

Verfaillés, 1. August. Coulaud übernahm gestern unter dem Titel „General-Secretar“ die interimistische Leitung des Ministeriums des Äußeren. Der Vorschlag auf Verlängerung der Nachbefugnisse Thiers' wird voraussichtlich die Majorität erhalten, stößt indess bis jetzt auf eine Opposition von mindestens 230 Stimmen.

Brüssel, 1. August. Die Independance schreibt: Es heißt, daß die Cholera in Lyon ausgebrochen sei. Die Furcht vor der Cholera wird jedenfalls die National-Versammlung bestimmen, in Versailles, welches sehr gesund ist, zu bleiben.

Bern, 1. August. Der Bundesrath genehmigte das auf dem Durchsicht bei Dipoldau-Josch beruhende österreichische Project, betrefsend die Rheinausdeutung im Bodensee.

Fragmentary text on the left edge of the page, partially cut off.

Erledigungen.

Presb.-Z. 151/1871.

1-3

Concurs.

Für eine Lehrerstelle an der Schäßburger Knaben-Elementarschule, mit welcher ein Gehalt von 300 fl. ö. W. und einem bei der löbl. Stadtcommune angekauften Holzpauschale von 48 fl. ö. W. verbunden ist, wird der Concurs bis zum **24. August l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet, mit dem Bemerkten, daß mit dem Schuldienste auch die Verpflichtung der Mitwirkung bei der Kirchenmusik verbunden ist. Schäßburg, am 2. August 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs.

2-3

Auf Grund höherer Genehmigung zur Vereinigung der erledigten Prediger- mit der zweiten Lehrerstelle in Felsőbánya, löbl. Schäßburger Kirchenbezirks, wird hiemit der Concurs bis incl. **20. August l. J.** eröffnet. Hierauf Reflectirende wollen sich mit ihren documentirten Gesuchen an den Presbyterial-Vorstand dabeist selbst wenden, allwo auch das mit diesen Stellen verbundene Einkommen eingesehen werden kann. Felsőbánya, am 1. August 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Reitaktion.

Z. 1061/Cit. 1871.

1-3

Kundmachung.

Ueber Einschreiten des Vermögens-Verwalters in der Fr. D. Jacobi'schen Concursmasse und im Einvernehmen mit dem Massavertreter und dem definitiven Gläubiger-Ausschuß, ist die gerichtliche Feilbietung des zur Concursmasse des Fr. D. Jacobi in Großschent gehörigen Waarenlagers, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 4936 fl. ö. W., im Ganzen bewilligt und der Termin zur Vornahme derselben auf den **26. August 1871**, Vormittags 9 Uhr, in dem betreffenden Gewölblocal in Großschent auf dem Marktplatz angeordnet worden.

Wovon die Verlautbarung mit dem Bemerkten geschieht, daß die näheren Bedingungen hiergerichts während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Großschent, am 31. Juli 1871.

Aus der Sitzung des Stuhls-Amtes als Gerichtes.

Aemtl. Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Von der Szamos-Ujváros Communität wegen Zuerkennung des Kronprinz Rudolph-Stipendiums zu 75 fl. an armenische Jünglinge, welche terzitis die 4. Gymnasialklasse absolviert haben. Gehe bis 15. August d. J.
- Vom Kronstädter Gericht, daß der gegen den dortigen Schneidermeister Schingly eröffnete Konkurs aufgehoben wurde.
- Vom Dolmetscher-Gericht, daß Kissa János aus Felső-Balásfalva zum Verschwenker erklärt und zu dessen Kurator Kissa Lodor ebenort ernannt wurde.
- Vom Maroszer Stuhlsgericht, daß Johann Kadai in Erdö-Szent-György unter Kuratel gestellt und zu dessen Kurator Demeter Kadai ebenort bestellt sei.

Fremden-Liste.

Angelommen am 3. und 4. August.

Römischer Kaiser.

Cunamel Klein, Kaufmann; Vincenz Nieder, Agent, von Wien. Gottlieb v. Szary, Oberst der vereint. Staaten von Nord-Amerika, von Karlsstadt. Grünfeld, Kaufmann, von Kronstadt. Josef Kleimlich, Kaufmann, von Neusäß.

Mediascher Hof.

Bernhard Klein, Weinbändler, von Szaros-Nagy-Battaf. Baronin Dindar, sammt Töchter und Schwester, von Felsőbánya.

Neumüller.

Bolaja Balint, Beamter, von Schorsien. Ernst Fr. Döbly, Afficurar-Inspektor, von Kronstadt. Paulus Mariani, Professor, von Blajendorf. Michael Sang, Kaufmann, von Agnetshelm.

Für Hausfrauen, Gast- und Kaffehäuser!

Von vorzüglichem Gold-Java-Kaffé

ist eben eine Sendung eingetroffen bei

Adolf Stoffel, obere Seltnergasse.

Sehr Ochsenwägen,

wenig gebraucht, stark beschlagen und zu großer Last geeignet, sowie

ein Pferdewagen

mit eisernen Achsen und Sperre, ebenfalls wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen.

Das Nähere zu erfragen in Schäßburg bei

Johann Löw,

Küster und Webermeister, auf der Burg wohnhaft.

Zahnarzt C. Zinz,

Wiesengasse Nr. 196, ersten Stock.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag. Personen, welche zu einer bestimmten Stunde empfangen zu werden wünschen, belieben sich früher mündlich oder brieflich anfragen zu lassen.

Aufenthalt bis Ende August. 17

Ein Practicant oder Lehrling,

welchegestittet, mit guten Schulzeugnissen, wird in der Manufakturwaaren-Handlung „Friedrich Baumann“, großer Platz, in Hermannstadt aufgenommen.

Gänzlicher

Goldwaaren-Ausverkauf:
Seltnergasse, Haus-Nr. 136.

Nur für Gehörkränke.

Für die ganz vorzügliche Wirkung meiner Gehörrollen sprechen dauernd eingehende Anerkennungs-Schreiben. So jagt Dr. Deconom Schneider in Nagbach bei Schweinfurt in Baiern: „Das von Ihnen empfangene Heilmittel hat mein Gehör so erheblich gehärtet, daß ich hoffen kann, nach Verbruch einer zweiten Sendung, welche ich mir erbitte, vollkommen von meiner Taubheit befreit zu sein.“

Auch gegen Ohrenschmerz und Ohrenjauche ist dieselbe sehr zu empfehlen, und wird von mir ununterbrochen gegen frantösische Einwendung von 5 fl. ö. W. überallhin expedirt.

Louis Oelsner, Berlin, neue Schönhauserstraße Nr. 12.

Schöne Auswahl von den besten und feinsten Genjer Taschen-Uhren empfiehlt

Uhrmacher Johann Buschek in Hermannstadt, Seltnergasse Nr. 132.

Zu jeder gut regulirten Uhr wird ein Garantiechein gegeben.

Herren-Uhren.

Eiserner Cylinderuhren mit 4-8 Rubinen fl. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

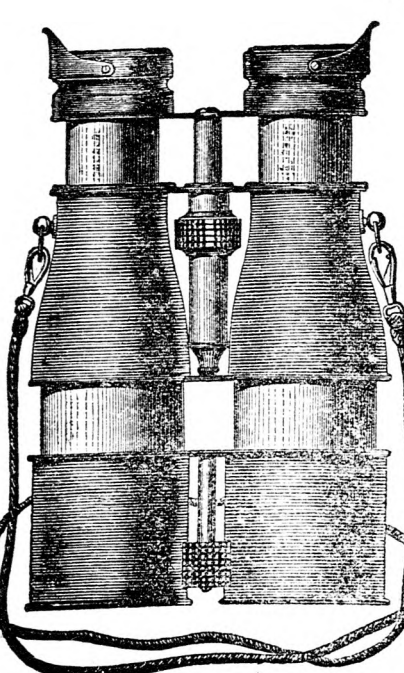
Damen-Uhren.

Eiserner Cylinder mit 4-8 Rubinen fl. 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Die optische und Galanterie-Waaren-Niederlage

des Optiker **A. BOSCOWITZ** in Klausenburg, empfiehlt sein neu verfertigtes Lager.

Doppel-Perspektive (Sperngucker) von 5 fl. 10 fl. bis 100.
Fernröhre von 3 fl., 10 fl. bis 100 fl.
Feinste Augengläser, Lorgnetten in größter Auswahl von 80 fr., 1 fl. 20 fr. und höher.
Penznéz (Nasenflemer) von 80 fr. aufwärts.



Die Schonung und Erhaltung der Sehkraft wird nur durch entsprechende Augengläser erwirkt. Ebenso kann denselben durch ein mangelhaftes oder unzuweckmäßig gewähltes Glas geschadet werden. Es ist daher von Wichtigkeit zu wissen: Daß die Wahl der Augengläser bei mir nicht dem Brillenbedürftigen überlassen wird.
Alles von diesem Fache wird auch zur Reparatur und Austausch übernommen.
Aufträge aus der Provinz werden überallhin gegen Nachnahme auf das pünktlichste ausgeführt, nicht convenable Gegenstände werden auf das bereitwilligste umgetauscht.

echt Hartmann'sche Insecten-Tinctur

ist nur diejenige, welche auf der Etiquette der Flasche in dem Bilde der Wanze die Aufschrift: **100 Ducaten eine Wanze**, nebst unserer Adresse: **Bäckerstraße 3.** ohne jeden Zusatz und Nebenbemerkung trägt.

Wir müssen um so dringender hierauf aufmerksam machen, da seit einiger Zeit Tincturen als echt Hartmann'sche zum Verkaufe kommen, wo unsere Etiquette und Adjutur nachgemacht, unser Kennzeichen mißbraucht und das p. t. Publikum getäuscht wird. — Wir haben dagegen gerichtliche Schritte eingeleitet, und sind rechtsträftige Urtheile in unseren Händen zu Jedermann's Einsicht bereit.

Hartmann & Mittler, Wien, I., Bäckerstraße Nr. 3.

Depôts: Hermannstadt: Michael Sill; Kronstadt: Ferdinand Jekelius; Klausenburg: Johann Wolf, Carl Bányay.

National-Versicherungs-Gesellschaft.

Stamm-Capital: **Österreich. Währ. fl. 1.500,000**,
oder
Eine Million Gulden baar.

Emittirtes Actien-Capital 1.000,000 fl. — fr. ö. W.
Gewinn-Reservefond 105,690 fl. 97 fr. ö. W.
Prämien-Reserve aus dem Jahre 1869 535,755 fl. 62 fr. ö. W.
Schaden-Reserve aus dem Jahre 1869 30,994 fl. 11 fr. ö. W.
Total-Gewährleistungsfond 1.672,440 fl. 70 fr. ö. W.

Geschäfts-Beginn: 1. Mai 1869.
Directions-Bureau: Pest, Palatingasse 9.

Leistet Versicherung: gegen Feuer- und Hagelschäden und gegen die Gefahr an reisenden Gütern.

Heinrich Schul, Hauptagent in Fogarasch.

Jagd-Verbot!

Der Gefertigte hat mit 11. Juni d. J. das Hahnbacher Jagdrevier in Pacht genommen. Derselbe erbitet sich aber an Jagdliebhaber Jagdarten gegen Erlag von 1 fl. ö. W. auszugeben

Verbot!

hat mit 11. Juni d. J. das ... in Pacht genommen. Derselbe ... Jagdliebhaber Jagdarten gegen ... auszugeben.

Denille Dumitru, Jagdpächter.

Commis,

besten Porzellan- und Glas-Geschäft 5 Jahre gedient, Kenntnisse in der Fensterverglasung unter günstigen Bedingungen in eintrübe Condition. Gutes Zeugnis Briefe werden erbeten unter der ... 717 in Mediasch.

Assistentenstellen

des Gelehrten unter günstigen zu besetzen. Volkommene Kenntnissprache ist erforderlich. ... erhalten den Vorzug.

Jul. Rissdörfer, zum gold. Löwen in Buearest.

Haar-Conservirungs-Pomade ... Central- und Vertheilungs-Depot beim ... Mariahilf, Gumpendorferstrasse Nr. 13, I. Stod. Pest, J. v. Török's Apotheke, 7 Königsgasse.

Pferdebesitzer.

tel sich als wirklich zweckdienlich und ... in seiner ... in seinen Wirkungen und ... diesen Anforderungen vollkom-

hann Kwizda in Kornenburg, ... in den Betrag für das letztgenannte ... Fluid für Pferde, und erliche Sie,

h. Kwizda in Kornenburg, ... priv. Restitutions-Fluid bei ei- ... seines Pferdes mit sehr gün-

zengnisse sind echt zu beziehen: ... bei Hrn. Fr. Zöhrer; in ... J. L. & A. Heschammer und bei ... in Klausenburg bei Hrn.

Siehe eine Beilage.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt. 7-40

Nur noch kurze Zeit! Großer reeller Ausverkauf der Ersten Wiener Alpaca- und Chinasilberwaaren-Fabrik. Adresse: Niederlage, Wien, Stadt, Freisingergasse Nr. 3 (nähest der Goldschmidgasse). Preis-Courant. Für echte dauerhafte Verfilberung wird 10 Jahre garantirt.

Table with 4 columns: Item, zu, bis, and price. Includes items like Glöckel, Kaffeelöffel, Messer, etc.

Rothschild & Comp. Wien. Opernring 21. An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehen-Loosen, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, Coupons, Geld- und Silber-Münzen. Aufträge für die k. k. Börse werden stets bestens gegen baar oder entsprechende Angabe ausgeführt.

H. PAGET in WIEN. Niederlage: Stadt, Riemergasse Nr. 13, I. Stock. Erste k. k. a. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe, wasserdichtes Post-Packpapier. Roh-Schmigel (echt Naxos) Schmigel-Leinen u. Papier, wasserdichtes Post-Packpapier. Feuerlösch-Eimer, Ledertuch, Zelte, Asfalt und Dachfliz.

Pariser Damen Mieder (Corsets) bei M. M. Weiss aus Paris. Stadt Neuer Markt (Mehlmarkt) No 2 WIEN 1. Stock. Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. & W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. & W.

Wm. KNAUST Wien. Leopoldstadt, Wiesbachgasse 15, gegenüber dem Angarten. Etablirt 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post.

Erfahrungen über die Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes und der Gleichenberger Pastillen. „Eine rühmliche Ausnahme davon machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen de Gleichenberg; eben weil sie auf Grundlage anerkannt ausgezeichneter wirkender medicamentöser Mineralquellen-Substanzen und rein wissenschaftlich betriebener Darstellung beruhen.“

Verwendungs-Depot in gross & en detail. Für das Alfeld, Siebenbürgen und Banat bei F. Tones & Comp. zum schwarzen Hund in Alad. Niederlagen befinden sich in Hermannstadt bei Hrn. J. B. Misselbacher & Söhne.

Sebastianiplatz Nr. 6. früher Schlangengasse Nr. 1. Das grösste Currentwaaren-Geschäft bei A. GOLDSTEIN, Pest, Sebastianiplatz Nr. 6, früher sieben Jahr Schlangengasse Nr. 1. empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen englischer Lastinger, Baumwoll-Sammet, Patentgarn, Gummizug, Strupsen und sonstiges Zugehör für Damen- und Herren-Schuster.

SELLERIE-ELIXIR. Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten gekannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus.

